Projektt 195- Zeitung

3D Schulhaus

von Max und Moritz

Am Anfang sah es aus wie ein weißer geklebter Kasten, aber bei unserem zweitem Besuch konnte man schon erkennen, was hier entsteht, auch wenn man noch den Kleber sehen konnte und die Farbe fehlte.

Frau Eicher und ihre 9 Schüler und Schülerinnen bauten an den Projekttagen ein 3D Schulhaus. Dazu mussten sie sich als Erstes das Schulhaus und die Bauelemente ganz genau anschauen , damit sie sich nicht verbauen. Danach zeichneten sie den Umriss des Gebäudes mit dem Maßstab 1:100 verkleinert auf ein Blatt Papier. Anschließend schnitten sie die Teile aus und klebten sie zusammen. Die Lehrerin machte dieses Projekt, weil 2 Schüler sie darauf angesprochen hatten.

Imagefilm über die Projekttage von Dominik und

Nepomuk

"Harte Arbeit", so nennt es ein Gruppenmitglied, das zur Entstehung des Imagefilms der Projekttage beiträgt. Zwei unserer Reporter durften bei den Dreharbeiten dabei sein und waren von den einfachen Materialien beeindruckt. Sie informieren über die verschiedenen Workshops und "ziehen umher, um die Vielfalt der Projekte einzufangen". Genauso wie wir stoßen sie dabei leider auf das Problem, dass sich nur wenige Schülerinnen und Schüler bereit erklären, sich abbilden zu lassen.

Dennoch produzieren sie laut unserer zwei Reporter ein "Meisterwerk"!

Brückenbauen mit **Papier**

Dieses Projekt wurde von Herrn Herzog-Millinger geleitet und von 12 Schülern gewählt. Die Brücke sollte am Ende ein Gewicht 5kg aushalten können, dafür durfte aber nur Papier und eine Schere benutzt werden.

Experimente

von Leah und Malina (5a)

Frau Göthe leitete die Experimente in Raum 2.13.

Wir fragten sie, warum sie das Projekt gewählt hatte und sie erklärte Folgendes: "Ich habe das Projekt gewählt, weil ich Physiklehrerin bin und ich es sehr interessant finde, wenn die Kinder selbst ein bisschen arbeiten können und die Welt der Experimente kennenlernen."

Das Projekt begann damit, dass die Schüler*innen zusammen ein Experiment machten und jeder dann alleine ein kleines Experiment durchführen durfte, um Kristalle selbst herzustellen.

Das Projekt fand Montag und Dienstag statt, aber an jedem der beiden Tage mit einer anderen Gruppe.



Perlenarmbänder

von Malina und Leah

Als wir in den Raum 1.04 gekommen sind, waren alle schon mit dem Malen ihrer Muster beschäftigt.

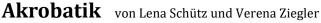
Fr. Meier leitete die Gruppe aus Schüler/ innen und erklärte ihnen alle Arbeitsschritte, die beim Flechten von Perlen-





armbändern nötig sind. "Das Ziel ist, dass jeder ein vollständiges Perlenarmband selbst und kreativ gestalten kann," erklärte uns Fr. Meier.

Die Perlenarmbänder konnte man Montag und Dienstag machen, doch jeden Tag mit einer anderen Gruppe . Alle fanden es sehr interessant und freuten sich eine neue Technik gelernt zu haben.



In dem Workshop von Herrn Auerhammer und Herrn Stöber konnten Schüler*innen am Montag und am Dienstag viele akrobatische Kuststücke wie Salti, an Seilen hochklettern und vieles mehr selber ausprobieren. Hierbei war egal, ob man schon Erfahrungen hatte, denn es gab Hilfestellungen durch Wände und Seile, die in der Turnhalle waren.

Herr Auerhammer will erreichen, dass sich Schüler*innen für Akrobatik interessieren, da er nächstes wieder einen Jahr Wahlkurs anbieten wird und sich über neue Schüler*innen freut!



Batiken von Marlene B. & Luise L. aus der Klasse 5a

"Wow, ganz schön bunt hier!" Das war unser erster Gedanke, als wir zum Batikprojekt kamen, das Frau Klinger und Frau Beer in E.17 leiteten.



Mit Batiken kann man alter Kleidung einen neuen Schliff geben. Genau deshalb und weil es einfach sehr viel Spaß macht, wählten die Schüler dieses tolle Projekt

aus. Außerdem ist es immer eine schöne Überraschung, wie das Kleidungsstück am Ende aussieht.

Folgende Arbeitsschritte sind notwendig:: Als Erstes knoteten die Mädchen die T-Shirts zusammen und befestigten sie mit Gummis. Danach tauchten sie das Shirt ins Wasser und träufelten die Farbe darauf. Anschließend musste die Farbe einwirken, bis die Gummis entfernt und die T-Shirts zum Trocknen aufgehängt werden konnten. Jetzt mussten die Teilnehmer nur noch warten, bis das T-Shirt trocken ist.

Probiert das Batiken doch auch mal aus, wenn ihr die Möglichkeit dazu habt.

Break-out Rooms von

Lena Schütz und Verena Zizler

Das Projekt "Break-out Rooms" wurde geleitet von Frau Pandel und Frau Kästle, sie fanden Montag und Dienstag statt. Die Schüler*innen mussten Rätsel lösen, dazu fanden sie auf dem Schulgelände Hinweise. Die Rätzel beziehen sich auf die Geschichte von Wickie und die starken Männer: Sven hat einen Schatz gestohlen, die Schüler*innen mussten die Truhe zurückerobern und die Schlösser öffnen, damit

sie die süße Belohnung erhielten.

Ein Rätsel war zum Beispiel einen QR-Code zu vervollständigen:



Einführung in die Erste Hilfe von David Brambring

"Erste Hilfe, das kann doch jeder!" Mit diesem Gedanken sind viele Schüler*innen in die Erste Hilfe-Einführungen der letzten Tage gegangen, jedoch änderte sich diese Einschätzung im Verlauf der Einführung schnell... Auch ich nahm am Montag an diesem Workshop teil und habe ihn ehrlich gesagt unterschätzt.

Zu Beginn des Workshops stellten die drei Leiter, die an unserer Schule auch Schulsanitäter sind, die verschiedenen Verbände, wie Mullbinden und Verbandspäckchen, vor. Natürlich zeigten sie uns auch, wie mandiese, wenn nötig mit einer Kompresse zusammen, anwendet, um eine mögliche Wunde zu verarzten. Nachdem wir dies an unseren Gruppenpartnern geübt und ausprobiert hatten, sprachen wir über vier Vitalzeichen, die man an einem verletzten Menschen prüfen sollte. Diese sind: die Atmung, der Puls, der Blutdruck und das Bewusstsein bzw. die Ansprechbarkeit. Als nächstes zeigten sie uns, wie genau wir eigentlich diese Vitalfunktionen testen und feststellen, beispielsweise den Blutdruck mit der Blutdruckmanschette oder die Atmung, indem man sie mit dem Ohr hört und fühlt und mit den Augen sieht, ob der Brustkorb sich bewegt. Im weiteren Verlauf brachten sie uns die stabile Seitenlage bei, die man anwenden sollte, wenn eine Person

nicht ansprechbar ist, jedoch alle anderen Vitalfunktionen vorhanden sind, und die Herzdruckmassage, falls die Person keine der Vitalfunktionen zeigt. Bei diesem Vorgang sind alle Schüler*innen, mir eingeschlossen, hechelnd und schwitzend rausgegangen. Schließlich ging es ans Eingemachte, denn die Leiter stellten nun Alltagssituationen da, in denen sie sich Wunden schminkten und verletzt spielten. Nun waren die Schüler*innen gefragt, die Erste-Hilfe leisten sollten.

Zum Schluss kann ich noch sagen, dass ich diese Art von Workshops sehr cool finde, da es immer wichtig ist, so etwas im Alltag zu können. Es hat mir persönlich auch sehr viel Spaß gemacht, da man sehr viel Neues dazu gelernt hat. Abschließend möchte ich aber noch betonen, dass die erste Handlung in einer kritischen Situation mit Verletzten IMMER das Wählen des Notrufs sein sollte.

Mandalas malen

Als wir uns dem Raum 2.25 näherten, hörten wir entspannende Musik und als wir reinkamen, malten alle schöne Mandalas.







Fr. Kunz erklärte uns, dass sich jeder ein Mandala aussuchen kann und es dann malen kann, wie er/sie will.

"Es ist wichtig, sich zu entspannen," sagte sie. "So bin ich auch zu dem Projekt gekommen."

Handlettering von Emily Köpping, Lena Schütz, Verena Zizler

Unter Handlettering stellen sich viele Menschen wahrscheinlich nur das schöne Schreiben von Buchstaben vor, doch es ist viel mehr. Man kann dabei vom Schulalltag Abstand nehmen, seiner Kreativität freien Lauf lassen und sogar seine Gefühle ausdrücken. Buchstaben werden zwar natürlich auch schön geschrieben, allerdings ist alles sehr individuell und die Künstler fokussieren sich vor allem auf Verzierungen, kleine "doodles" und auch Aquarall Farben. Dieses spezielle Lettering konnten Schüler*innen im Handlettering-Workshop geleitet von Frau Wanninger ausprobieren.

Zu Beginn des Workshops konnten alle Teilnehmer*innen sich durch eine Power-Point von Frau Wanninger mit Beispielen und einer 10-Schritt Erklärung von verschiedenen Schriftarten und Verzierungen einen ersten Eindruck von Handlettering machen. Danach ging es auch schon los, und jeder konnte ganz individuell seinem eigenen Projekt nachgehen wie zum Beispiel Karten für Eltern, Lesezeichen, Sprüche zum Einrahmen und vieles mehr. Das Ziel des Workshops war es, seine kleinen Projekte fertig zu stellen, und auf dem Weg dahin viel Neues über Lettering zu lernen und auszuprobieren.

Mit den fertigen Produkten bewiesen die Teilnehmer*innen nochmals, dass es beim Lettering nicht nur ums Schönschreiben geht, und jeder, der nicht die Chance hatte, in den letzten Tagen Handlettering zu probieren, sollte dies auf jeden Fall in den Sommerferien versuchen - denn ein weiterer guter Punkt am Handlettering ist auch, dass fast jeder die Materialien dazu schon besitzt und es nicht zu viel Zeit kostet.



Origami

Tiere, Blumen, Sterne, Schleifen, das alles kann man mit Papier falten. Wer noch nicht wusste, wie das geht, konnte es im Workshop



von Frau Pichler lernen. Die Schüler*innen hatten viel Spaß dabei, manchmal hat es jedoch leider nicht geklappt.

Die Teilnehmer*innen hatten am Montag und am Dienstag schon sehr viele Origami -Figuren gefaltet und wenn sie genug gebastelt hatten, konnten die Schüler*innen die Figuren mit nach Hause nehmen und verschenken.

Schafkopfen

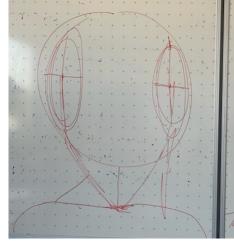
Marlene B. & Luise L. aus der Klasse 5a

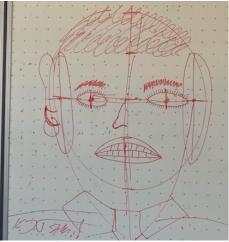
Abspatzen, Schneider, Fehlfarbe. Wem diese Begriffe nicht bekannt sind, der war wohl nicht beim Schafkopfen. Schafkopfen ist ein traditionell deutsches Kartenspiel. Herr Kolb und Herr Miehling, die bemerkt hatten, dass viele Kinder das Spiel nicht mehr können, wollten es deshalb gemeinsam mit Unterstützung der Q11 einigen Schülern in den Räumen 1.05 und 1.06 näherbringen.

Porträts zeichnen von Marlene B. & Luise L. aus der Klasse 5a

"In jedem steckt ein Künstler." (Joseph Beuys)

In Raum 1.39 trafen wir auf insgesamt sechs Schüler*innen: die beiden Leiter Simon und Korbinian aus der Q11 und vier Teilnehmende. Die Aufgabe bestand darin, seinen Banknachbarn abzuzeichnen. Davor erklärte Simon die theoretischen Grundlagen und zeichnete dazu ein Bild an die Tafel. Korbinian, der sich eigentlich nicht sonderlich gut mit Zeichnen auskennt, malte rechts daneben eine "schönere" Version eines Gesichts. Welches findet ihr besser? Den Schüler*innen gefiel das Projekt sehr gut und sie lernten viel Neues!





Wie man sieht, war das eine sehr gute Idee, denn viele Leute meldeten sich bei dem Projekt an, unter anderem, weil sie Kartenspiele toll finden und etwas Neues Iernen wollten. Als Erstes erklärten die Lehrer den Kindern, wie das Spiel funktioniert. Danach teilten sie sich in zwei Gruppen auf, von denen eine in den Raum 1.05 und die andere in 1.06 ging. In beiden Gruppen teilten sie sich nochmal in Vierer

-Gruppen auf und spielten ein paar Runden, damit sie Schafkopfen nach den zwei Tagen sicher beherrschen. Die Schüler fanden das Projekt sehr spannend und konnten viel Neues lernen.

Tanzen von Emily Köpping

Viele Jugendliche tanzen heutzutage Hiphop, Breakdance oder auch Ballett. Frau Jäckle aber hat einige Jugendliche in den letzten Tagen in ihrem Tanz-Workshop wieder vertrauter mit einigen Standardund Lateintänzen gemacht.

Begonnen haben sie mit Cha-Cha-Cha, dann kam der Drive und am Ende tanzten sie sogar Rock'n Roll, denn tatsächlich hat auch dieser Elemente lateinamerikani-

Programmieren

von Jonathan

Ein weiteres Projekt, das wir besuchten, war die "Softwareentwicklung" bei Herrn Hiemer, dabei stellte sich Alex aus der 5c für ein Interview bereit. Er ist da, weil er lernen möchte, ein Spiel am Computer zu programmieren. Zuerst versucht er einen Spieler vernünftig laufen zu lassen, dann probiert er verschiedene Bewegungsabläufe zu programmieren wie z. B. 180 Grad-Drehungen oder zwanzig Schritte in eine beliebige Richtung zu gehen.

Töpfern

von Dominik und Nepomuk

"Es ist sehr entspannend", erläutert ein Teilnehmer, der hier jedoch anonym bleiben möchte. Im Raum E.32 töpfern 24 Personen hauptsächlich Schüsseln, aber auch andere Kreationen, wie beispielsweise Vasen oder Seifenhalter.

Man kann dort mit seinen eigenen Händen Meisterwerke erschaffen und sieht sofort den Fortschritt. "Die Atmosphäre zeugt von Kreativität", so ein Reporter. Außerdem kann man sich hier während der Arbeit gut unterhalten.

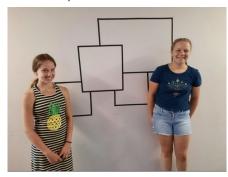
Der Ablauf bestand darin, dass nach einer kurzen Erklärungsphase in das eigenständige Arbeiten übergegangen wurde. Hierfür werden natürlich neben Ton und Wasser auch eine Töpferscheibe und das Töpferwerkzeug benötigt. Grenzen gibt es aufgrund der Materialien sehr wenige, wodurch die Kreativität unbegrenzt ist. Auch unsere Reporter hielten die Atmosphäre für "meditativ" und geeignet, um seine "Gedanken zu ordnen".

schen Tanzarten übernommen. Das Gute an Standardtänzen ist, dass man sich nur die Grundschrittte merken muss und dann schon los tanzen kann. Wenn Jugendliche wieder Spaß am Tanzen von Latein haben, und den Wert darin erkennen, hat Frau Jäckle ihr Ziel erreicht. Und wenn man sich die tanzenden Schüler*innen anschaut, kann man sehen, dass sie damit durchaus Erfolg hatte.



Tape-Art von Malina und Leah

"Tape Art ist eine Art Kunst, die man mit Tape klebt und bei der man kreativ und selbstständig arbeiten kann," erklärte uns Herr Braun, als wir in 1.19 kamen.





Auch den Schüler gefiel das Projekt, "weil man frei gestalten kann," so Florentine G. Es lief so ab, dass die Schüler und Schülerinnen erst auf dem Papier übten, dann Muster vorzeichneten und dann zum Schluss endlich kleben konnten.

Das Ziel war, dass jeder sein eigenes Kunstwerk kreativ gestalten kann.

Vegetarisches Kochbuch von Emily Köpping

In diesem Workshop haben Teilnehmer*innen gemeinsam unter der Leitung von Frau Graf ein digitales vegetarisches Kochbuch erstellt. Dieses ist in vier Themenbereiche geteilt, die den vier Jahreszeiten entsprechen und kann mit dem folgenden QR-Code (bitte mit einem Tablet öffnen!) aufgerufen werden.



Werbeclips: Man braucht nur Kreativität!

von Dominik und Nepomuk

An beiden Tagen produzieren vier einzelne Gruppe Werbungen über normalerweise nicht umworbene Gegenstände, wie zum Beispiel Magneten oder Mülleimer. Dafür nutzen sie das komplette Schulgelände. Man braucht keine Vorkenntnisse im Videoschnitt, da laut Herrn Kreuzer alles selbsterklärend ist.

Viele Teilnehmer*innen nennen Interesse am Videoschnitt sowie kreatives Denken als einen Hauptgrund für dieses Projekt. Außerdem gibt es gute Einblicke in die Werbebranche. Die Atmosphäre zeugte von Entspannung und Produktivität zugleich.